

Home - Städte - Nachrichten aus Moers Kamp-Lintfort Neukirchen-Vluyn Rheurdt und Issum - Neue Sichtweisen im Seewerk

Neue Sichtweisen im Seewerk

Julia Wolf

30.08.2013 um 13:00 Uhr



Foto: Waz FotoPool

ANZEIGE

Ein Joyn Original

Die 2. Staffel der Comedy-Serie

joyn PLUS

Kostenlos testen

FRAU JORDAN STELLT GLEICH

ANZEIGE

myToys

Ihr seid

unsere größte Freude

ANZEIGE

Tutima
GLASHÜTTE/SA

HIER ENTDECKEN.

Moers. Werke zwischen Hoffnung und Leid. Bilder, die zum Umdenken zwingen. Betrachtungen, die Geschichten entstehen lassen. In der diesjährigen Jahresschau zeitgenössischer Kunst im Seewerk zeigen elf Künstler, was sie beschäftigt.

Groß angekündigt auch in diesem Jahr: Anatol. Der ehemalige Beuys-Schüler hat etwas mitgebracht, das bleiben wird: Die 1992 für die IX. Documenta gebaute „Wachstation der Gedanken gegen illegale Gewalt“, hat im Seewerk einen neuen Standort gefunden und wird im Rahmen der Ausstellung präsentiert.

Eine weitere große Außeninstallation wird im Schlosspark auf der Kultur-Insel Nepix Kull zu sehen sein. Gabriella Fekete zeigt dort ihre über vier mal zwei Meter große Metallsulptur mit dem Titel „Fanal gegen das Leid“. Die riesigen, in dicke Taue geschnürten Hörner sollen etwas aussagen. Die aktive Tierschützerin erläutert: „Die Tiere sind die größten Opfer in der Welt. Tiere sind total ausgeliefert. In jeder Hinsicht.“

Auch in den Innenräumen der alten Brennerei am Silbersee findet moderne Kunst einen Platz. Auf zwei Etagen präsentieren sich neun Künstler. Mit unterschiedlichsten Materialien, verschiedensten Techniken und ganz eigenen Sichtweisen, laden sie den Betrachter in ihre Welt ein.

„Ich will Geschichten erzählen“, schwärmt Michael Kiefer. Ihm sei das Kino und der Film ein Hobby, die Malerei eine Berufung. In seinen Werken schafft er es, die Statik gemalter Bilder aufzulösen. „Selbst-mord-versuch“ heißt eines seiner Werke, das ähnlich einer Bildergeschichte etwas erzählt. „Zwangsläufig überlegt der Betrachter, was vorher und was nachher geschehen ist“, erklärt der Maler die Grenzüberschreitung, die das dreiteilige Bild fordert.

Mit ganz anderer Intention geht C.U. Frank an ihre Werke. Wenn sie ihre Arbeit vollendet hat, bleibt Verwirrung. Dann ist eines angesagt: Umdenken! Die großen roten Leinwände machen stutzig – sie hängen falsch herum. Ihre Rückseiten lösen die farbenfrohe Verwirrung aus. Unter „Großer Morgen in Grün“, stellt man sich anderes vor. C.U. Frank will Kommunikation zwischen ihren Bildern und deren Betrachtern herstellen: „Ständig ist in unserer Gesellschaft Umdenken angesagt“, erklärt die Düsseldorfer Künstlerin ihre Arbeiten. Im Seewerk wird ihr Werk unterstützt von Sven Berendsen, der ein „Klangerlebnis“ vorbereitet hat.

